

Diskotheek: Othmar Schoeck: Cellokonzert A-Dur op. 61

Montag, 19. Oktober 2026, 20.00 - 22.00 Uhr, SRF 2 Kultur

Samstag, 25. Oktober 2026, 14.00 - 16.00 Uhr, SRF 2 Kultur

Gäste im Studio: Graziella Contratto, Carla Keller

Gastgeber: Moritz Weber

Othmar Schoecks Bruder war Hobby-Cellist und spielte ihm oft die Gesangspartien aus dessen neuen Vokalwerken vor. So erstaunt es nicht, dass der Brunner Komponist auch dem Cello zu einem grossen gesanglichen Auftritt verhalf – wenn auch erst in seinem Spätwerk nach dem Krieg, im Jahr 1947. Allerdings spielte nicht Schoecks Bruder die Uraufführung des spätromantischen Cellokonzerts in Zürich, sondern kein geringerer als Pierre Fournier, zusammen mit dem Tonhalle-Orchester Zürich.

Es ist ein ganz besonderes Konzert, in welchem das Soloinstrument nicht mit einem grossen Orchester musiziert, sondern eng verwoben mit einem kleineren Streichorchester dialogisiert. Wir erleben Schoeck hier als grossartigen Melodiker, wie auch als ideenreichen Harmoniker und begnadeten Kontrapunktiker. Der vielseitige Schlusssatz ist quasi eine Oper *en miniature*, inklusive grosser Gesangsszenen, einer Art Rezitativ und einem verspielten Finale.

Gäste von Moritz Weber sind die Dirigentin Graziella Contratto und die Cellistin Carla Keller.

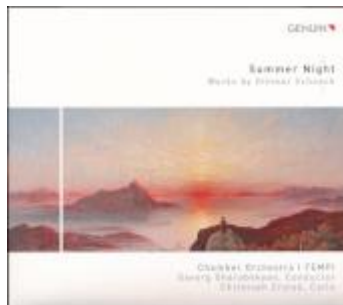
Die Aufnahmen:



Aufnahme 1:

Antoine Lederlin, Violoncello
Orchestre d'Auvergne
Armin Jordan, Leitung

Label: Saphir 2006



Aufnahme 2:

Christoph Croisé, Violoncello
Chamber Orchestra I TEMPI
Gevorg Gharabekyan, Leitung

Label: Genuin 2018 (Koproduktion SRF)



Aufnahme 3:

Julius Berger, Violoncello
Südwestdeutsches Kammerorchester Pforzheim
Vladislav Czarnecki, Leitung

Label: EBS 2004



Aufnahme 4:

Christian Poltéra, Violoncello
Malmö Symphony Orchestra
Tuomas Ollila, Leitung

Label: BIS 2007



Aufnahme 5:

Johannes Goritzki, Violoncello und Leitung
Deutsche Kammerakademie Neuss

Label: Claves 1989

Das Resultat:

In der ältesten Aufnahme dieser Auswahl, derjenigen mit Johannes Goritzki in der Doppelfunktion als Solist und Leiter des Streichorchesters aus dem Jahr 1989 (A5), glänzt das Solocello zwar mit einem satten Ton, jedoch sind im Solopart auch einige Intonations-Unsauberkeiten zu hören. Etwas schwerfällig und bisweilen zu pastos inklusive sehr viel Vibrato war den Gästen die Einspielung mit Julius Berger (A3). Das deutlich hör- und spürbare Engagement und die Präsenz des Schweizer Cellisten Christoph Croisé (A2) und seine charaktervolle Gestaltung kamen viel besser an, noch etwas freier und feiner ist aber die Einspielung von Antoine Lederlin unter der musikalischen Leitung von Armin Jordan (A1). Zum Sieger kürten die beiden Expertinnen den Zürcher Cellisten Christian Poltéra (A4), seine Interpretation hat auch dank der flotten Tempi viel Schwung, und er gestaltet die Details besonders liebevoll aus. Verspielt klingen bei ihm die tänzerischen Episoden, und ihm gelingen auch im Pianissimo und Dolcissimo die berührendsten Momente.

Favorisierte Aufnahme:



Aufnahme 4:

Christian Poltéra, Violoncello
Malmö Symphony Orchestra
Tuomas Ollila, Leitung

Label: BIS 2007